



M1 Hilfslieferungen gelangen häufig nicht an ihr Ziel, weil die Häfen ungenügend ausgebaut sind.

## Menschliche Lebensbedingungen für alle!

### Katastrophenhilfe – Überleben sichern

„Hungerkatastrophe in Somalia“ – „Wirbelsturm auf den Philippinen“. Fast jede Woche erreichen uns Katastrophenmeldungen. Schon wenige Stunden später schicken die Regierungen und Hilfsorganisationen Hilfsgüter in die betroffenen Gebiete: Wasseraufbereitungsanlagen, transportable Feldlazarette, Notunterkünfte oder Nahrungsmittel. Zunächst geht es darum, das Überleben der betroffenen Menschen zu sichern. **Katastrophenhilfe** muss immer kurzfristig wirken.

Gib einem hungernden Menschen einen Fisch und er hat für einen Tag etwas zu essen. Zeig ihm, wie man fischt und er muss nie wieder hungern. Aus diesem Grund bieten wir Schulungen in Landwirtschaft an, die gerne angenommen werden. Durch diese **Hilfe zur Selbsthilfe** kommt es zu einer nachhaltigen Verbesserung der Lebensbedingungen.

(Heiko Petersen, Leiter eines deutschen Entwicklungshilfeteams in Afrika)

### M3 Hilfe zur Selbsthilfe

### Grundbedürfnisbefriedigung – das Ziel

Tatsächlich schadet Hilfe manchmal mehr, als sie nutzt. Immer wieder kommt es vor, dass Nahrungsmittel aus den großen Industrieländern kostenlos oder zu sehr günstigen Preisen in die Entwicklungsländer geliefert werden. In einer Notsituation macht das anfangs Sinn; später werden diese Nahrungsmittel jedoch zu einer Konkurrenz für die einheimischen Bauern. Warum sollten sie etwas anbauen, was man geschenkt bekommt oder auf den Märkten billig aus dem Ausland kaufen kann? **Nachhaltige Entwicklung** heißt aber auch Grundbedürfnisbefriedigung für alle. Alle müssen Zugang zu sauberem Trinkwasser bekommen, alle müssen lesen und schreiben lernen, jeder muss eine Krankenstation aufsuchen können.

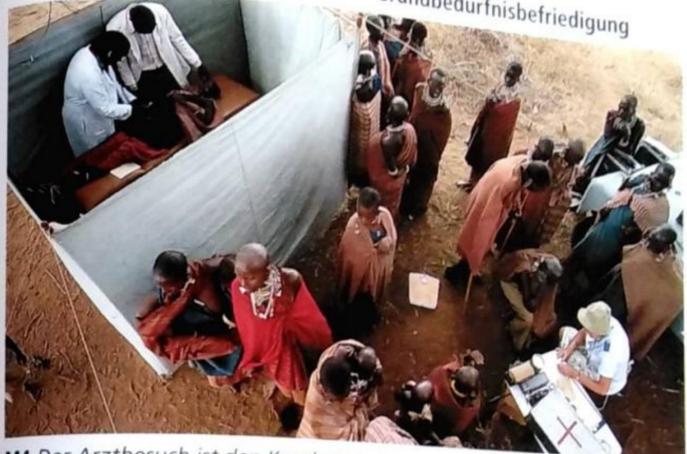
Grundwissen



M2 AIDS-Aufklärung in der Schule

D3-032  
www.diercke.de

### Entwicklungszusammenarbeit – zur Grundbedürfnisbefriedigung



M4 Der Arztbesuch ist den Kranken mehrere Tagesreisen wert.

Mehr als 40 % der Menschen in Kenia haben keinen direkten Zugang zu sauberem Trinkwasser und mehr als 50 % der Bevölkerung haben keinen zufriedenstellenden Zugang zu sanitären Anlagen. Darum unterstützt die Bundesrepublik Deutschland die Reform des Wassersektors. Ziel ist es, dadurch die Gesundheitsituation der kenianischen Bevölkerung, besonders der armen Familien in den Städten, zu verbessern. In den vergangenen Jahren konnte so für 170 000 Menschen Zugang zu sauberem Trinkwasser geschaffen werden. In den kommenden Jahren soll diese Zahl um weitere 700 000 Menschen steigen.

Deutschland unterstützt die kenianische Regierung außerdem bei der Entwicklung eines Krankenversicherungswesens und der Verbesserung des Gesundheitswesens.

(Nach: www.bmz.de)

### M5 Darstellung des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung über die Hilfsmaßnahmen in Kenia



Vertiefung

- Erkläre drei Grundsätze der Entwicklungszusammenarbeit „Hilfe zur Selbsthilfe“, „Grundbedürfnisbefriedigung“ und „nachhaltige Entwicklung“
- Überprüfe die Entwicklungsmaßnahmen bzw. -projekte (M1, M2, M4) auf diese drei Grundsätze hin
- Stelle die Wirkungen der in M4 abgebildeten Maßnahme schematisch in einem Wirkungsgefüge dar

- Beurteile die Maßnahmen der deutschen Entwicklungshilfe in Kenia (M5, M6)

- Ein großer Teil der deutschen Entwicklungshilfe geht an Afrika. In ländlichen Regionen werden Wasserpumpen eingerichtet, die den Frauen die Arbeit erleichtern und zu einem Rückgang der Kindersterblichkeit führen.